

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 9

Artikel: Nebizin : das Magazin zur Humor- und Satireszene
Autor: Smolinski, Thomas / Akgün, Mahmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 32 Jahren versammelt der Ausstellungsorganisator Eric Perez die Crème der Cartoonisten im belgischen Seebad Knokke-Heist zum «International Cartoonfestival». Nachdem die Cartoon-Ausstellung im kanadischen Montreal nicht mehr durchgeführt wird, darf man wohl behaupten, dass sich an der Nordseeküste nun weltweit die grösste Exposition dieser Art befindet.

Von Thomas Smolinski

Für die Ausstellung, die am 12. Juni eröffnet wird und bis Ende September dauert, haben sich Künstler aus 58 Ländern mit insgesamt 4800 Zeichnungen

Die Schweiz geht in diesem Jahr ohne Hut aus

angemeldet. Bereits Mitte Februar scharte Eric Perez eine 14köpfige internationale Jury um sich. Mit von der Partie war zum zweitenmal der Küssnachter Cartoonist Jals Smolinski.

Rebizin

Das Magazin zur Humor- und Satireszene

Am 13. Februar fand die Jurierung der weltweit grössten Cartoon-Ausstellung im belgischen Knokke-Heist statt. Fazit: China und Südostasien schickten gleich stapelweise Zeichnungen. Die Schweizer eiferten ihren (west-) europäischen Kollegen nach und glänzten vor allem durch Abwesenheit.

Der Ferne Osten glänzt mit Blättervielfalt

1979 hatte er in Knokke den Presse-Preis gewonnen.

Die Aufgabe der Jury bestand darin, drei Nominierungen vorzunehmen. Aus diesen drei Cartoons wird das Publi-

kum am 12. Juni anlässlich der Vernissage dann den Träger des Goldenen, Silbernen und Bronzernen Hutes auswählen.

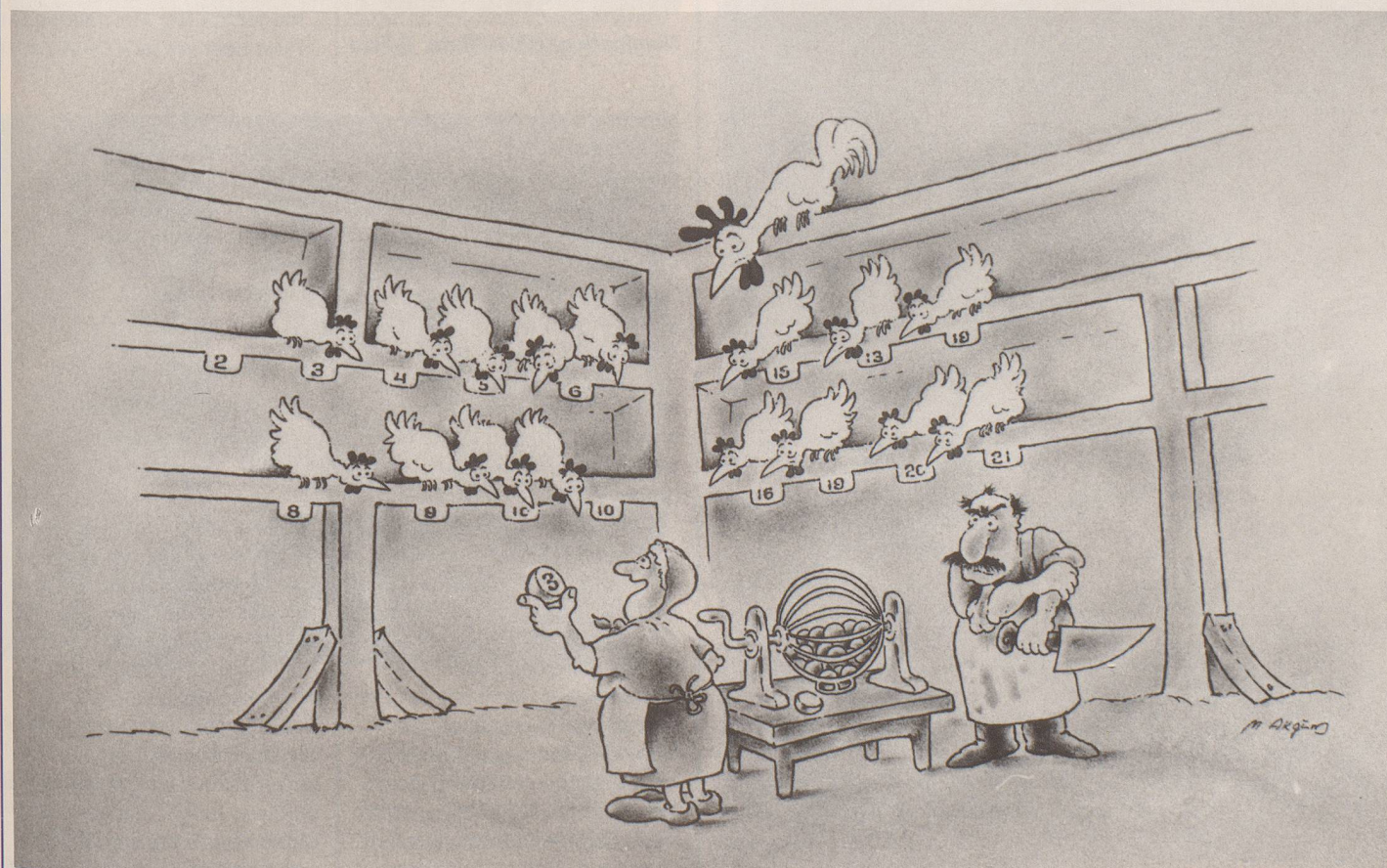
Eines sei gleich vorweggesagt: Die Schweiz geht 1993

ohne Hut aus. Kaum ein Eidgenosse mochte in Knokke-Heist eine Lanze für das alpenländische Cartoon brechen. Das Schweizer Mäppchen war nicht nur in quantitativer Hinsicht arg dünn – auch in Sachen Humor vermochten die CH-Zeichnungen kaum ein Jurymitglied vom Hocker zu reissen. So verwundert es nicht, dass nach der ersten Sichtung des gesamten Materials ein einziges Cartoon aus der Romandie übrigblieb. Das darauf abgebildete Witzchen war allerdings zu schwach, als dass es die zweite Runde auch noch hätte überleben können.

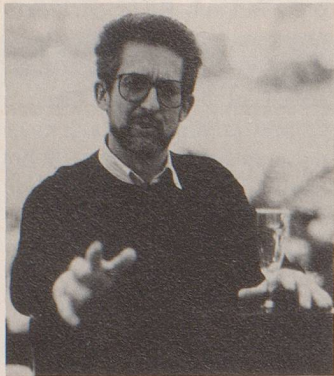
Dafür glänzt der Ferne Osten mit Blättervielfalt. Allen voran

Lacherfolge allenthalben, nur die Pointe blieb ein Rätsel

füllt China gleich mehrere Jurymappen. Am besten sind jene Cartoons, deren Text in chinesischen Schriftzeichen abgefasst war – Lacherfolg allenthalben, nur die Pointe blieb den ge-



Nomination: Mahmut Akgün, Istanbul



Der Küssnachter Cartoonist Jals Smolinski war in Knokke-Heist zum zweitenmal Mitglied der Jury

strengen Richtern ein Rätsel. Für den Asiaten gilt offenbar eher das olympische Motto: Dabeisein ist alles. So ist zumindest die Masse beeindruckend, was man von der Klasse nicht behaupten kann.

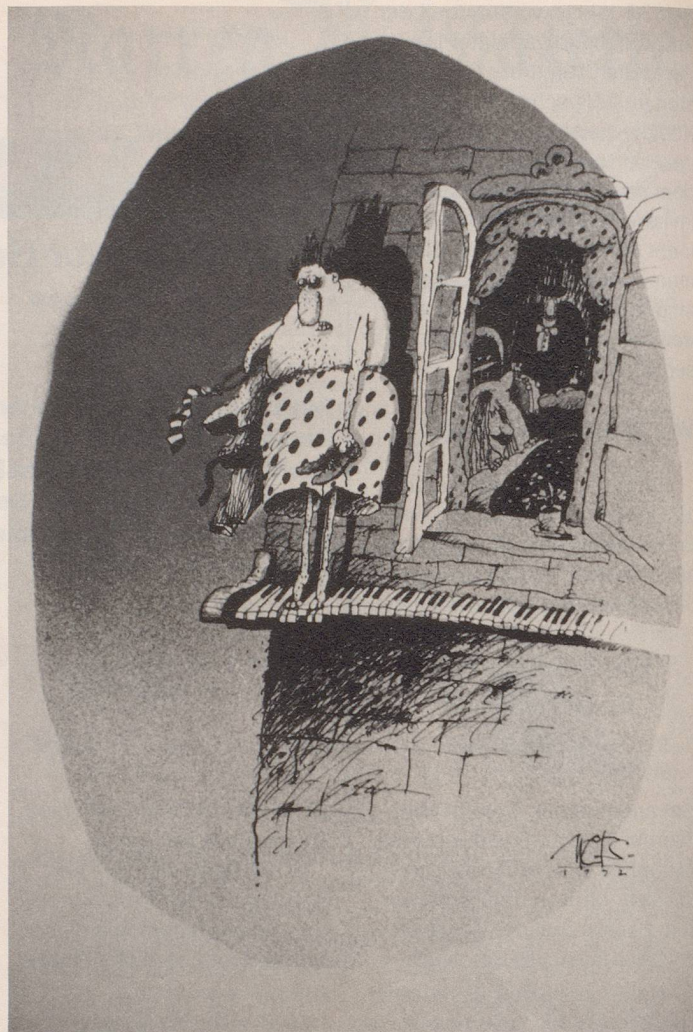
Irgendwie ist China noch humoristisches Entwicklungsgebiet — zumindest was Cartoons nach internationalem Schnitt-

muster angeht. So agieren auf den chinesischen Zeichnungen vorzugsweise westlich aussehende Menschen — der Asiate mit seinen Schlitzaugen scheint in China unbekannt zu sein.

Doch wer in aller Welt gehört nun zu den besten drei Cartoonisten? mag sich die geneigte Leserin und der geneigte Leser an dieser Stelle fragen. Nun, die Schweiz darf aufatmen: Es ist kein Westeuropäer darunter — zumindest das haben wir mit unseren Nachbarstaaten gemein. Denn auch Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Portugal, die Beneluxländer und sogar Grossbritannien bie-

Unter den drei besten Cartoonisten ist kein Westeuropäer

ten in Knokke-Heist magere Kost. Die drei nominierten Bilder stammen auch nicht aus einem der klassischen Cartoon-



Nomination: Hillar Mets, Tallinn

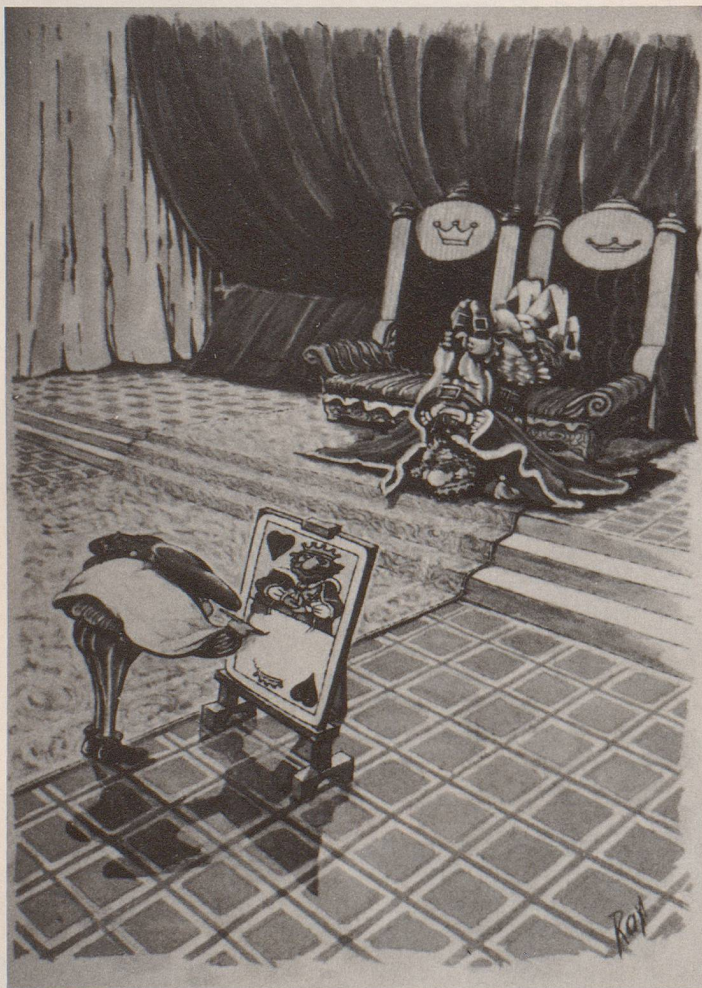
Länder wie der ehemaligen Tschechoslowakei. Es sind diesmal Künstler aus Kroatien, Estland und der Türkei, die das Rennen gemacht haben. Namen wie Željko Cerić Raf, Hillar Mets oder Mahmut Akgün sagen selbst eingefleischten Cartoon-Kennern kaum etwas. Trotzdem: Diese drei Männer bestechen mit ihrem erfrischenden Humor und der qualitativ hochstehenden Ausführung.

Hätte die Jury einen Gegenstand des Jahres wählen können, wäre wohl das Kondom ausgesucht worden. Immer wieder tauchte es in allen Variationen auf. Allerdings stellt sich hier die Frage, wie lustig ein Pariser ist, wenn er ständig mit Aids in Verbindung gebracht wird. Und noch ein Trend lässt sich nach der Jurierung ausmachen: Farbige Cartoons sind im Vormarsch. Selbst wenn das klassische schwarz-weiße

Strichmännchen die Zeiten überdauern dürfte, widmet sich der Cartoonist des Jahres 1993 mit Akribie dem Kolorieren seiner Zeichnung — ob dadurch die Pointe besser wird, bleibe dahingestellt.

Farbige Cartoons sind weiter auf dem Vormarsch

Obwohl das Lamento über die Abwesenheit der Schweizer und Westeuropäer sowie die chinesische Flutwelle lang war, sei eines festgehalten: Im Durchschnitt bewegen sich die in Knokke-Heist vertretenen Zeichnungen auf sehr gutem Niveau. Neue Namen aus bisher unbekanntem Cartoon-Ländern wie Japan, Mazedonien, Slowenien, Thailand oder Taiwan beleben die Szene — und das tut ganz gut.



Nomination: Željko Cerić Raf, Zagreb

Überraschendes Debütalbum des
Schaffhausers Chrigel Farner

Makabre Suppencomics

«Fliegenpilz» heisst das Debütalbum Chrigel Farners, weil eine ominöse Pilzsuppe bei seinen Figuren fantastische Halluzinationen auslöst. Harry, der Protagonist des ersten Kapitels, hält seine Wahnvorstellungen für Visionen. Er fürchtet den grossen Regen und glaubt, in seiner Badewanne wie Noah in der Arche überleben zu können. Anstatt der einzige Überlebende, ist er am Schluss jedoch der einzige Tote.

Schwarzer Humor ist ein prägendes Stilmittel des erst 20jährigen Comic-Künstlers. Der Schaffhauser lebt in Zürich in unmittelbarer Nachbarschaft des Globi Verlags und bildet sich an der Schule für Gestaltung zum wissenschaftlichen Zeichner aus. Als Comic-Zeichner entflieht Chrigel Farner der messbaren Welt der Naturwis-

sigen Hut am Kopf angenäht hat, weil er sich davor fürchtet, dass seine Gedanken frei hinausfliessen könnten. Als er der Witwe Harrys eine Lebensversicherung andrehen will, löffelt er nichtsahnend die offerierte Pilzsuppe. Wie unter Trance löst er daraufhin den Hut vom Kopf und verliert komplett die Kontrolle über seine Gedanken. Die Folgen sind verheerend.

Besonders dieser zweite Teil erinnert an Lewis Carrolls Nonsens-Kinderbuch «Alice im Wunderland». Denn Alice erlebt nicht nur merkwürdige Veränderungen an sich, nachdem sie von rätselhaften Pilzen gekostet hat, sondern trifft auch einen Herrn mit grossem Hut, den verrückten Hutmacher. So verspielt wie bei Lewis Carroll geht es aber bei Chrigel Farner nie zu. Die Stimmung ist eher

Chrigel Farner ist neben René Lehner erst der zweite Deutschschweizer, der beim renommierten Hamburger Comic-Verlag Carlsen untergekommen ist. Die mit Aquarell und Gouache aufwendig kolorierten Zeichnungen und die originelle Geschichte haben den Cheflektor Andreas C. Knigge so überzeugt, dass «Fliegenpilz» Anfang März sogar in der Reihe Carlsen Lux. als gebundenes Comicbuch erscheint.

Reto Baer



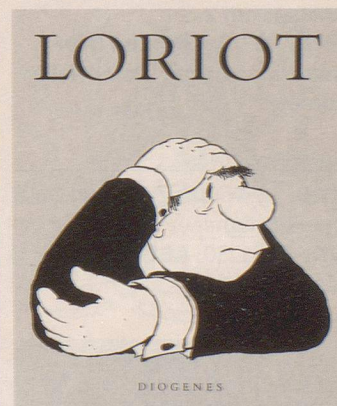
Chrigel Farner: «Fliegenpilz», Carlsen Lux., Fr. 33.90, erscheint Anfang März

Das grosse Lorient-Buch

Der Welt das Komische abgewinnen

Lorient wird diesen November 70 Jahre alt. Zu seinem Geburtstag und zugleich als Katalog zu den Ausstellungen in Deutschland (Potsdam, Düsseldorf, München und Hamburg) hat der Diogenes-Verlag ein Buch herausgegeben, das «Lorient» heisst, von Lorient ist und Lorient behandelt, wie Patrick Süskind im Vorwort (das Lorient nicht auch noch selbst hat schreiben wollen) bemerkt. Damit, so Süskind, sei auch schon alles gesagt: «Es ist doch, unter uns gesagt, wirklich nicht nötig, ein Œuvre einzuführen, das in Deutschland bekannter ist als irgendein anderes ...»

Süskind schildert Lorient als Künstler, dem die Komik nicht Mittel, sondern Zweck ist: «Lorient bedient sich nicht komischer Mittel, um gesellschaftliche Zustände und menschliche Verhaltensweisen zu beschreiben oder zu kritisieren, sondern er verwendet (unter anderem) gesellschaftliche und indi-



viduelle Gegebenheiten, um Komik zu erzeugen.»

Und Lorient hat Komik erzeugt, ja tut es noch immer. Davon zeugen ein bewegtes Leben und ein umfangreiches Werk — beides umfassend dargestellt in diesem 200 Seiten starken Buch, das für Verehrer ein Muss ist und anderen den Weg ebnet zu Lorient's vielseitigem Humor. Und zu einem Stück Geschichte.

iR

Lorient, Diogenes-Verlag, 1993



senschaften und erfindet groteske Geschichten, die er in grossartigen, surrealen Bildern erzählt.

Hauptfigur des zweiten Kapitels ist ein kleinwüchsiger Versicherungsagent, der seinen rie-

unheilschwanger wie bei Franz Kafka. Makabrer Humor fehlt aber auch nicht im dritten und letzten Kapitel, das Licht ins Dunkel dieser Suppengeschichte bringt.



Das humoristisch-satirische **WOCHENPROGRAMM** der Schweiz vom 4. bis 10. März 1993

IM RADIO

Samstag, 6. März

DRS 1, 12.45: Binggis-Värs

Sonntag, 7. März

ORF 1, 21.30: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst

Mittwoch, 10. März

DRS 1, 20.00: «S Theater goot wyter» – E Querschnitt dur d'Basler Fasnacht '93

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag):
DRS 1, 10.05: Cabaret und um 1.15 (Freitag um 2.15) im Nachtclub ebenfalls: **Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 4. März

DRS, 10.40: Übrigens ... von und mit Gusti Pollak (Wiederholung vom 2.3.)

ARD, 22.00: Nonstop Nonsense von und mit Dieter Hallervorden

Freitag, 5. März

ARD, 18.45: Dingsda, ein Quiz mit Fritz Egner

ORF 1, 21.30: ASSO (Komödie, I 1980)

ACHTUNG

Das humoristisch-satirische Wochenprogramm der Schweiz weist bestimmt noch schmerzhaft Lücken auf. Die Redaktion bittet deshalb alle Veranstalter (Kleintheater etc.), Kabarettisten, Humoristen, Aussteller, Filmverleiher usw. um die Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationen).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

Samstag, 6. März

DRS, 20.10: Bibi-Balù, Schweizer Gaunermusical 1967 von Hans Gmür und Hans Moeckel
ZDF, 19.25: Der grosse Preis, ein heiteres Spiel für gescheite Leute mit Hans Joachim Kulenkampf

ORF 1, 22.00: Zeit am Spiess, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

Sonntag, 7. März

DRS, 20.10: Basler Fasnacht 1993

«S Theater goot wyter». Der traditionelle Querschnitt durch die Basler Fasnacht mit vielen Schnitzelbänken, Ausschnitten vom Drummeli, Charivari und Röppli-Serenade.

Das diesjährige Motto der Basler Fasnacht bezieht sich sicher auf den Umzug des «Monster-Trommelkonzerts» vom ehrwürdigen, inzwischen aber baufälligen «Küchlin-Theater» in den grossen Festsaal der Mustermesse. Damit zieht auch das «Drummeli» über den Rhein nach Kleinbasel, wo eine andere grosse Vorfasnachtsveranstaltung, das «Charivari», über die Bühne geht. Einzig die alle zwei Jahre stattfindende «Röppli-Serenade» hat ihren Platz nach wie vor in Grossbasel. Alle diese Veranstaltungen hat das Schweizer Fernsehen DRS mit Kamerateams besucht und daraus einen 90minütigen Beitrag zusammengestellt. Einen grossen Teil bestreiten wie gewohnt die Schnitzelbänker, die während der Fasnacht im «Café Spitz» und im «Stadtcasino» aufgenommen worden sind. An Stoff aus Basel und der übrigen Welt dürfte es 1992 nicht gefehlt haben, so dass mit pointierten und angriffigen Texten zu rechnen ist.

ZDF, 13.55: memory, Spielfilm für die ganze Familie



Dienstag, 9. März

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von Markus Köbeli mit Birgit Steinegger

ORF 2, 20.15: Wer lacht gewinnt

IM KINO

Anna annA

Die kleine Anna erhält plötzlich eine Zwillingsschwester – vom riesigen Kopierapparat ihrer Schule. Ein versehentlicher Druck auf den Startknopf setzt diesen in Betrieb und eine zweite Anna – annA eben – in die Welt. Nun beginnt ein für Kopie und Original heiteres Versteckspiel: Mal sitzt die eher introvertierte Anna mit ihrer Mutter am Tisch, mal ist es die quir-

lige annA. Wie sich das Mädchen doch verändert hat ... Oder wie verschieden Kopien doch sein können! Anna annA ist eine Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuches von Lukas Hartmann.

White men can't jump

Weisse Jungs bringen's nicht: Eine Sportkomödie vor dem Hintergrund, dass es sinnlos ist, sich stets über den anderen stellen, diesen besiegen zu wollen. Das sehen die beiden Strassen-Basketballspieler Sidney und Billy aber erst nach einem langen Kampf um das Siegesgeld ein ...

Honey, I Blew up the Kid

«Liebling, jetzt haben wir ein Riesenbaby» – mit dieser Nachricht erschreckt Wayne Szalinski seine Frau, deren Herz erst recht stillzustehen droht, als sie das aufgeblasene Kind sieht. Eine trick-, aber nicht sehr einfallsreiche Komödie. Eine Geschichte von Riesen und Monstern mehr, die das amerikanische Leben durcheinanderwirbeln.

Sister Act

Whoopy Goldberg spielt eine zweitklassige Barsängerin, die – weil sie Zeugin eines Mordes geworden ist – bis zum Prozess in einem verstaubten Klo-



Whoopy Goldberg bringt den Nonnen und der Quartierjugend das Swingen bei
Bild: PD

ster unterschleichen muss. Dort bringt sie die falsch singenden Nonnen der Harmonie und dem Swing näher und lockt damit neue Gläubige in die Kirche. Schon nach einigen Wochen ist die Klosterkirche zum Bersten voll — und die Nachricht vom plötzlich aufblühenden Kloster bereits in Rom angelangt: Der Papst kündigt seinen Besuch an. Das sprühende musikalische und spirituelle Feuerwerk zu Ehren des hohen Besuchs lässt diesen nicht nur mitklatschen, sondern die Kinobesucherinnen und -besucher fröhlich pfeifend nach Hause gehen. Whoopi Goldbergs Lebensfreude ist ansteckend — und der Film erfrischend.

Die schlechtesten Filme ernten Himbeeren

Als Gegenpreis zum begehrten Oscar wird Ende März — am Vortag der Oscar-Verleihung — die «Goldene Himbeere» für den schlechtesten Film verliehen. Für gleich sieben Auszeichnungen nominiert worden ist der Kassenschlager **«Bodyguard»**. Bodyguard wird als schlechtesten Film geehrt, Kevin Costner als schlechtester Hauptdarsteller und Whitney Houston als schlechteste Hauptdarstellerin. Eine weitere Himbeere erntet der Film für den schlechtesten Originalsong «Queen of The Night».

LIVE AUF BÜHNEN

Basel

Im Theater Fauteuil ab 5. März wieder täglich (ohne Sonntag): **Die neue Basler Revue** mit **Roland Rasser** und dem grossen Ensemble

Im Neuen Tabouretli ab 10. März kabarettistisches Chansonprogramm **Druxache**. Eine Frau, die ins Schwarze trifft — in einer extravaganten, kabarettistischen Revue



Die **Comödine fragile** gastiert mit ihrem Programm **Kanapee** vom 10. bis 20. März im Theater Teufelhof Basel. Die beiden musikalisch-kabarettistischen Talente vermitteln nicht nur ein verführerisches Kanapee-Gefühl, sondern zeigen auch bissige Nummern im Grenzbereich von Absurdität, Banalität und Zynismus.

Luzern

Im Kleintheater bis 13. März täglich ohne Sonntag und Montag: **Duo Fischbach** mit Fischbachs Hochzeit



St.Gallen

In der Kellerbühne am 5., 6., 9., 10. März: **Ich bin eine Frau**, Regine Weingart in einem Solostück von einer Frau über eine Frau

Zürich

Im Theater am Hechtplatz täglich: **Clown Pello** mit seinem Programm **Clown Erwachen**

Im Theater am Neumarkt täglich ausser Sonntag und Montag: **Weihnachten bei Ivanovs** von Alexandr Vvedenskij, Satire, Komödie, Farce, Nonsense, Ulk, Dada, Grotteske?

Im Bernhard-Theater ab 2. März täglich ausser Montag: **Der Narrenkäfig** (La Cage aux Folles), Lustspiel von Jean Poiret mit Georg Preusse und Inigo Gallo

Unterwegs

Cabaret Edi & Butsch sind am

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (3.) Orlando Eisenmann: **Ein Schweizer Europajahr, so oder so ...**

Der karikaturistische Rückblick auf die Schweizer Politik 1992. Nebelspalter, Fr. 24.80



2. (neu) Gabriel Laub: **Urlaub muss sein** Satiren zur Freizeit — mit Illustrationen von Marian Kamensky. Langen Müller, Fr. 24.80

3. (3.) Johannes Borer: **Total verborent** Grossformatiger Band mit farbigen Cartoons des beliebten Nebi-Zeichners.

5., 6. und 7. März im Kellertheater «Katakombli», Bern

Cabaret Marcocello mit **Ju-hubile** gastiert am 9. März im Rest. Bären in Worb BE

VERANSTALTUNGEN

4. März 1993 **Landesweite Solidaritätskundgebung** für die nichtgewählten BundesratskandidatInnen. Lancierung der «Volksinitiative für eine Schweiz ohne Zauberformel». Lokale Podiumsdiskussion zum Thema «Rückzug der Regierungsparteien aus dem Bundesrat?» Besammlung um fünf nach zwölf an einem Ort freier Wahl. Mitbringen: Kerzen (Lichterkette!)

AUSSTELLUNGEN

Basel

«Portugal — Brasilien» Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.Alban-Vorstadt 9, Basel
Geöffnet Mittwoch 16—18 Uhr, Samstag 15—17.30 und Sonn-

112 Seiten voller gezeichneter Geistesblitze. Nebelspalter, Fr. 48.—

4. (2.) Ephraim Kishon: **Das grosse Kishon-Buch** Höhepunkte aus dem Schaffen des weltberühmten Humoristen. Langen Müller, Fr. 29.80

5. (1.) **Loriots Kleiner Ratgeber** dtv 10037, Fr. 7.80

Geheimtip

Heinrich Oswald: **Ich bitte um Ihre schwererhältliche Aufmerksamkeit** Der zündende Funke für Manager aller Grössen. Mit Zeichnungen von Scapa. Benteli Verlag, Fr. 24.80

tag 10—16 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 28. März.

Rom



Vom 15. bis 28. März stellt Jiří Slíva Lithos und Zeichnungen in der Galerie Yanika, Via Gregoriana 16, Rom, aus.

SATYRIPHON

Die direkte Verbindung zum Schalk, der Draht zu Poesie und Satire!

Telefon 01-242 06 90.

Rund um die Uhr Gedichte, Geschichten, Lieder, Kabarettnummern sowie Hinweise auf aussergewöhnliche Kulturveranstaltungen.